

WO die Lippe springt

Ausgabe 75
Mai 2016

28. Jahrgang

Informationsreihe des Heimatvereins Bad Lippspringe e.V.

- Their Name liveth for evermore
- Umweltfreundliches neues Mobilitätsangebot
- Die Meier zu Wrachtrup in Lämershagen



WO die Lippe IN EIGENER springt SACHE

KULTURFAHRT

Unsere diesjährige Kulturfahrt nach Tecklenburg und Osnabrück findet am Samstag, den 4. Juni 2016 statt. Der Bus startet um 7:30 Uhr ab der Gaststätte „Anders“ (ehemals Oberließ) zu einer etwa zweieinhalbstündigen Fahrt nach Tecklenburg.

Die kleine Stadt wurde südwärts an einem Hang erbaut und gilt nicht zuletzt wegen ihrer mittelalterlichen Bausubstanz als das Rothenburg Westfalens. Dort erwartet uns eine interessante Stadtführung. Aber es bleibt auch noch etwas Zeit, um in eines der dortigen romantischen Lokale einzukehren.

Die zweite Station unserer Reise ist die Altstadt von Osnabrück; hier ist ebenfalls eine Stadtführung vorgesehen. Der weitere Weg führt ins Rathaus des Westfälischen Friedens von 1648 – dorthin, wo das Ende des 30jährigen Krieges besiegelt wurde. Auch hier ist anschließend eine Einkehrzeit vorgesehen.

Es ist geplant, dass wir spätestens gegen 19 Uhr wieder zurück in Bad Lippspringe sind.

Wenn Sie an dieser höchst abwechslungsreichen Reise teilnehmen möchten, dann überweisen Sie bitte den Kostenbeitrag von 24,50 Euro/Pers. auf das Konto des Heimatvereins bei der Volksbank Paderborn-Höxter-Detmold BIC: DG PBDE3MXXX, IBAN: DE 75 4726 0121 9200 3187 00 (Stichwort Kulturfahrt).

Die maximale Teilnehmerzahl liegt bei 50 Personen. Die Buchungen erfolgen nach der Reihenfolge der Anmeldungen. Und wenn Sie schon einmal dabei sind – buchen Sie doch gleich gutes Reisewetter mit!

THEMEN DIESER AUSGABE

LIPPSPRINGE AKTUELL

Sanierung der Liegehalle im Kurwald eine wichtige Aufgabe	3
Der Heimatverein trauert um Ewa Goszyk und Heinz Müsseler	5
Their Name liveth for evermore	6
Sammlung von Goldschmuck im Ersten Weltkrieg	10
Vogel, Blume und Baum des Jahres	12
Neues Buch erschienen: Flurnamen der Gemeinde Schlangen	13

AUS DEN ARBEITSKREISEN

Umweltfreundliches neues Mobilitätsangebot zwischen Bad Lippspringe und Altenbeken	15
Flugpionier Johannes Stockhausen und der Lippspringer Flugplatz	17

DÜTT UN DATT

Aufbau des Heimatmuseums ist abgeschlossen	23
Die Meier zu Wrachtrup in Lämershagen und ihre Verbindungen nach Lippspringe in der Zeit nach dem Dreißigjährigen Krieg	24

AUS DER ORTSCHRONIK

Vor 50 Jahren: 1966	23
---------------------	----

Titelbild:

Das Countdownfest am 12. April, genau ein Jahr vor Beginn der Landesgartenschau, lockte mehrere hundert Menschen auf den Rathausvorplatz. (Foto: Reitzki / Stadt Bad Lippspringe)

IMPRESSUM

Herausgeber: Heimatverein e.V. Bad Lippspringe
Redaktionelle Leitung: Klaus Karenfeld
Gesamtherstellung: Machradt Graphischer Betrieb Bad Lippspringe

Die Informationsreihe erscheint 2016 zweimal. Sie wird den Vereinsmitgliedern kostenlos zugestellt und liegt bei den jeweils werbenden Institutionen aus.
Auflage: 1.200
Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.
www.heimatverein-badlippspringe.de

LIPPSPRINGE AKTUELL

Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Bad Lippspringe:

Sanierung der Liegehalle im Kurwald eine wichtige Aufgabe

Mit aktuell 451 Mitgliedern zählt der Heimatverein weiterhin zu den „Schwergewichten“ in Bad Lippspringe. Eines aber bereitet dem Vorstand um den 1. Vorsitzenden Willi Hennemeyer unverändert Sorgen: „Junge Mitglieder für unsere Anliegen und Aufgaben zu gewinnen, ist weiterhin nicht einfach.“

Dabei hat sich der Heimatverein auch für das Jahr 2016 einiges vorgenommen. „Wir möchten uns auf jeden Fall an der Sanierung der letzten Liegehalle im Bad Lippspringer Kurwald beteiligen“, stellte Hennemeyer in der gut besuchten Mitgliederversammlung klar. „Schließlich wurde das Zeitzeugnis Bad Lippspringer Kurgeschichte durch unsere Initiative unter Denkmalschutz gestellt und so vor dem möglichen Abriss bewahrt.“ Und noch etwas liegt dem Vorstand besonders am Herzen: der Bau einer unterirdischen Rohrleitung, die den Lippequellteich mit dem Jordan verbindet. Entsprechende Pläne finden Hennemeyer zufolge auch die uneingeschränkte Unterstützung durch Bürgermeister Andreas Bee.

Der Vorstand nutzte die Jahreshauptversammlung auch, um sich bei Herbert Gruber zu bedanken. Die Entscheidung des Aufsichtsrates, den bisherigen Geschäftsführer der Landesgartenschau abzurufen, kommentierte der 1. Vorsitzende mit „aufrichtigem Bedauern“. Ohne näher ins Detail zu gehen, sprach Hennemeyer die Hoffnung aus: „Vielleicht findet sich doch noch ein Weg, Herbert Gruber an der Landesgartenschau 2017 zu beteiligen. Der Heimatverein würde sich das jedenfalls sehr wünschen.“

Die Führungen durch das Landesgartenschau Gelände werden übrigens künftig jeden ersten Sonntag im Monat stattfinden. Das wurde am Rande der Versammlung bekannt.

Auf der Tagesordnung des Heimatvereins stand auch die turnusmäßige Wahl des Geschäftsführers und Schatzmeisters. Günter Schulte übt beide Ämter inzwischen in Personalunion aus. Vor dem einstimmigen Votum der Mitgliederversammlung stellte Hennemeyer noch einmal die besonderen Verdienste seines Vorstandskollegen heraus. „Günter Schulte ist seit 30 Jahre dem Verein eng verbunden. Dass wir ihn dann auch für die Vorstandsarbeit gewinnen konnten, war und ist ein wirklicher Glücksfall. Mit ihm zusammen zu arbeiten, macht unverändert viel Spaß.“ Schultes Arbeit zeichne ein hohes Maß an Kompetenz und Verantwortungsgefühl aus.

Der Abend ging zu Ende mit zahlreichen Ehrungen. Für 25-jährige Mitgliedschaft im Heimatverein ausgezeichnet wurden: Marlies Böhner, Josef Brockmeier, Reinhold Heggemann, Georg Heukamp, Karl-Wilhelm Mikus, Georg Niggemeier, Wilhelm Rummenie, Rudolf Kröger, Theresa Jurgelucks, Willi Markwort, Norbert Thiele, Lothar Peters, Helmut Rummenie, Brigitte Schmidt, Uta und Detlef Seidel, Walter Göbel, Schlangen, Dieter Beutler, Schlangen-Kohlstädt sowie Peter Budde.



Der Heimatverein trauert um Ewa Goszyk und Heinz Müseler

Der Heimatverein Bad Lippspringe nimmt Abschied von Ewa Goszyk und Heinz Müseler, zwei engagierten wie verdienten Mitgliedern, die über Jahre auch die Vorstandsarbeit des Vereins maßgeblich mitgeprägt haben.

Ewa Goszyk wurde am 26. Oktober 1953 geboren. Dem Heimatverein war sie seit dem Jahr 1998 eng verbunden – zunächst als interessiertes Mitglied, ab 2008 arbeitete sie aktiv auch im Vereinsvorstand mit.

So wurde Ewa Goszyk am 22. Januar 2008 zur stellvertretenden Vereinsvorsitzenden gewählt. Dieses Amt übte sie fünf Jahre bis zum 5. Februar 2013 aus.

Erinnern werden sich die Vereinsmitglieder und Freunde an ihre aktive Mitarbeit im Arbeitskreis Stadtbildgestaltung sowie im historischen Arbeitskreis. Ihre unverwechselbar kreative Handschrift wurde auch beim alljährlichen Frühlingsfest sowie beim Weihnachtsmarkt deutlich sichtbar. Ebenso in guter Erinnerung bleiben werden ihre beeindruckenden künstlerischen Fähigkeiten: Die Handwerks-Embleme an unserem Maibaum hat sie mit viel Liebe zum Detail gestaltet.

Ewa Goszyk verstarb am 12. Februar 2016.



Ein Höhepunkt der Jahreshauptversammlung: die Ehrung für 25-jährige Mitgliedschaft.

(Foto: Klaus Karenfeld)

Der Heimatverein trauert auch um Heinz Müsseler, der am 25. Oktober 2015 im Alter von 79 Jahren verstorben ist.

Heinz Müsseler trat 1990 dem Heimatverein bei. Dem Vorstand gehörte er seit dem 23. Januar 2003 an. Als Nachfolger von Jürgen Reuter bekleidete er immerhin zehn Jahre lang das Amt des Schriftführers.

Sein besonderes Interesse galt dem Arbeitskreis Natur und Umwelt. Wie Ewa Goszyk besaß auch Heinz Müsseler ein ausgesprochenes Organisationstalent, das er beim jährlichen Frühlingsfest wie auch beim Weihnachtsmarkt immer wieder unter Beweis stellen konnte. In die Vorbereitungen der bis heute sehr beliebten Grünkohlwanderungen brachte er sich ebenfalls gerne ein.


Von Sachkompetenz und Wissen geprägt waren darüber hinaus seine naturkundlichen Beiträge für unsere Heimatzeitschrift „Wo die Lippe springt“.

Der Heimatverein wird Ewa Goszyk und Heinz Müsseler ein ehrendes Andenken bewahren.

Their Name liveth for evermore¹

Drei ausländische Soldatenschicksale des 1. Weltkrieges

VON HANS-CHRISTIAN SCHALL

ährend an den verschiedenen Fronten des ersten Weltkrieges Millionen Soldaten aller am Krieg beteiligten Nationen fern der Heimat getötet wurden, wurde auch Bad Lippespringe zum Schicksalsort für über 100 Soldaten, die zwischen 1914 und 1919 in den Lazaretten hier im Ort verstarben. Unter diesen Verstorbenen waren auch fünf Kriegsgefangene aus Frankreich und Großbritannien.² Der Tod dieser Männer wurde im Sterberegister des Standesamtes dokumentiert. Im folgenden Beitrag soll auf die Geschichte um die drei aus Großbritannien, genauer gesagt aus Schottland stammenden, in Bad Lippespringe gestorbenen Soldaten eingegangen³ werden.

Schon bald nachdem das deutsche Heer am 4. Aug. 1914 in Belgien einmarschiert war, erschien ein Expeditionsheer aus Großbritannien auf dem Kontinent, um Seite an Seite mit den belgischen Verteidigern sowie der 5. Französischen Armee gegen die deutschen Invasoren zu kämpfen. Diese *British Expeditionary Forces*, kurz BEF, standen unter dem Kommando von Field Marshal Sir John French. Nach den verlustreichen Kämpfen in der Nähe der Stadt Mons in Belgien mußte sich das II Corps dieses Heeres unter dem Kommando des Generals Sir Horace Smith Dorrien am 26. August 1914 in Richtung Westen zurückziehen. Durch einen taktischen Fehler wurde dabei das I Bataillon des schottischen Regimentes *Gordon Highlanders*⁴ zurückgelassen und mußte sich der deutschen Übermacht ergeben. Die gefangenen Schotten wurden in das Kriegsgefangenenlager Staumühle in der Senne gebracht. Die schottischen Soldaten sorgten durch ihr Erscheinen hier in Westfalen für Aufsehen, denn sie hoben sich durch ihr ungewöhnliches Erscheinungsbild, Teil der Uniform war der traditionelle Kilt, der Schottenrock, äußerlich von den übrigen Gefangenen ab. Die während der nun folgenden Wintermonate infolge der Unterbringungsbedingungen im Lager Erkrankten und im Felde verwundeten Gefangenen wurden zur Behandlung in eigens für Kriegsgefangene eingerichtete Lazarette gebracht. Eines dieser Lazarette war in der erst 2 Jahre zuvor im Jahre 1912 erbauten Schützenhalle in Bad Lippespringe eingerichtet worden. Zwei der Soldaten des Regimentes *Gordon Highlanders* verstarben hier im Lazarett, beide infolge einer Lungentuberkulose. Am 5. März 1915 verstarb George Duff, Soldat der 2. Kompanie. Er war am 20. Juli 1890 in Edinburgh geboren. Am 11. März verstarb Henry Simpson aus Aberdeen, geboren am 8. Sept. 1892 in Turriff in Aberdeenshire, Schottland. Der dritte in der Schützenhalle in Bad Lippespringe verstorbene schottische Soldat war der Lance Corporal Laurence O'Driscoll vom *Kings Own Scottish Borderers Regiment*⁵. Er war am 4. Mai 1882 in Cookstown in Irland geboren und verheiratet. Er verstarb am 12. Okt. 1914 an den Folgen einer im Felde erlittenen Kopfschußverwundung. Die Verstorbenen wurden zunächst auf dem Kriegsgefangenenfriedhof Dörenkamp in der Senne beigesetzt.

Die 35 aus Großbritannien stammenden und während des Ersten Weltkrieges verstorbenen und auf dem Friedhof Dörenkamp beigesetzten Kriegsgefangenen wurden 1924 von der Commonwealth War Graves Commission [CWGC] auf den schon 1915 angelegten Soldatenfriedhof Kassel-Niederzwehren umgebettet. Hierher überführte man Anfang der 20er Jahre des 20. Jahrhunderts die Gebeine von 1.783 Verstorbenen des Britischen Commonwealth aus 190 Gefangenenlagern der umliegenden Bundesländer. Auch die Grabstellen⁶ der drei in Bad Lippespringe verstorbenen Schotten sind heute dort zu finden.



Der Kriegsgefangenenfriedhof Dörenkamp auf dem Truppenübungsplatz bei Schloß Neuhaus. Hier wurden die während des Ersten Weltkrieges 405 verstorbenen Kriegsgefangenen aller Nationen aus den umliegenden Gefangenenlagern beerdigt.



Gräber der in der Schützenhalle in Bad Lippspringe 1914 und 1915 verstorbenen Kriegsgefangenen auf dem Soldatenfriedhof in Kassel-Niederzwehren.

Die hier geschilderten Schicksale sind ein weiteres Beispiel dafür, welches Leid der Erste Weltkrieg für die beteiligten Soldaten aller Nationen und deren Angehörige bzw. Hinterbliebene mit sich gebracht hat.

Fotos

- Verfasser (3)

Quellen

- Göbel, Walter; Bad Lippspringe im 1. Weltkrieg in: Lippspringe – Beiträge zur Geschichte; Hrsg. Michael Pavlicic; Paderborn 1995
- Göbel, Walter; Die Gräberstätte Dörenkamp in: Truppenübungsplatz Senne; Hrsg. Uwe Piesczyk; Paderborn 1992
- Sheffield, Gary; The Great War – The Story of the Western Front; London 2014
- Sterberegister Standesamt Bad Lippspringe
- Online Gräbersuche der Commonwealth War Graves Commission [www.cwgc.org]

Anmerkungen

- 1 Wahlspruch aller britischen Soldatenfriedhöfe weltweit, entnommen der King James Bibel von 1611, ecclesiasticus 44:14. original: Their bodies are buried in peace, but their name liueth for euermore.
- 2 Vgl. Göbel, Walter; Bad Lippspringe im 1. Weltkrieg, in: Lippspringe – Beiträge zur Geschichte; Paderborn 1995
- 3 Für die beiden aus Frankreich stammenden verstorbenen Kriegsgefangenen liegen zur Zeit keine weiterführenden Informationen über deren Schicksale vor. Ggf. werden diese in einem späteren Beitrag behandelt.
- 4 Das Regiment Gordon Highlander war 1881 gegründet worden und bestand bis zu seinem Zusammenschluß mit anderen Regimentern Schottlands bis 1994. Es war in Aberdeen stationiert. Den Namen erhielt es vom schottischen Clan Gordon.
- 5 Das Regiment Kings Own Scottish Borderers war schon 1689 unter der Regentschaft des protestantischen englischen König Wilhelm von Oranien zur Verteidigung Edinburghs gegründet worden gegen Überfälle durch die Jakobiten, den Anhängern der schottischen, katholischen, Stuart Dynastie. Es war in Berwick upon Tweed an der Grenze zwischen England und Schottland stationiert.
- 6 L. O'Driscoll Feld V, Reihe A, Grab 3; G. Duff Feld V, Reihe A Grab 7, H. Simpson Feld V Reihe A Grab 8

Machradt
Graphischer Betrieb

Druck und Design

Buch- und Offsetdruck
Graphik-Design | Digitaldruck



Der Partner
des Heimatvereins
in Gestaltung und Druck!

Arminiusstr. 22 · 33175 Bad Lippspringe · Tel. (0 52 52) 536-00 · Fax 536-01 · info@machradt.com

www.machradt.com



Bild 1: Urkunde Dr. Brackmann

(Sammlung Archiv Heimatverein)

Sammlung von Goldschmuck im Ersten Weltkrieg

VON JOACHIM HANEWINKEL

Im Kriegsjahr 1916 wurden die Anstrengungen der Kriegsfinanzierung ausgeweitet und die deutsche Bevölkerung wurde verstärkt zu Spenden und zusätzlichen Abgaben animiert. Auf diesen Aspekt soll im Folgenden näher eingegangen werden, und zwar insbesondere mit einem konkreten Beispiel aus Bad Lippespringe.

Die damalige Situation im Deutschen Reich: Wegen der geringen Reserven an kriegswichtigen Rohstoffen gab es ständige Sammlungen von Altmaterial oder auch Beschlagnahmung von Materialien für die Produktion von Kriegsausrüstung und Kriegsgeschütz sowie Versorgungsgegenständen für die Soldaten. Dazu

ein Beispiel aus der Chronik der Stadt Münster vom 20.02.1916: „Mit Rücksicht auf den hohen Bedarf an Füllstoff für Strohsäcke forderte der Magistrat die Bürger und Behörden auf, sämtliches Zeitungspapier zu sammeln und an die Kasernen abzuliefern, damit aus diesem Papier die Strohsäcke gefüllt werden.“

Auch Wolle, baumwollene Spinnstoffe und Garne wurden beschlagnahmt. Es gab Sammelstellen für Kupfer, Messing, Eisen und andere Metalle. Zahlreiche Familien opferten unersetzliche Erbstücke und Haushaltsgegenstände. Altgummi, Fahrradschläuche und ähnliche Materialien häuften sich in den örtlichen Sammelstellen. Es wurde öffentlich dazu aufgerufen, Schmuck, Münzen und Gold, aber auch Edelsteine zur eigens eingerichteten Goldankaufsstelle der Reichsbank zu bringen. Der Einlieferer erhielt im Gegenzug eine Urkunde zur bleibenden Erinnerung.

Für Bad Lippespringe liegt ein Beispiel für eine solche Urkunde mit Datum 17.01.1917 vor (Bestand des Archivs im Museum Haus Hartmann). Herr Dr. Brackmann hatte demnach „Schmucksachen im Goldwerte von 40,35 Mark“ bei der Goldankaufsstelle abgeliefert. Ausgestellt worden ist dieser Beleg vom Ehrenausschuss der Goldankaufsstelle Paderborn (auch gegenwärtig werden solche einhundert Jahre alten Urkunden im Internet zum Kauf beziehungsweise zur Versteigerung angeboten).



Vorderseite



Rückseite

Ein weiteres Beispiel in diesem Zusammenhang ist die eiserne Brosche, die im Gegenzug zu einer Schmuckspende herausgegeben worden ist; sie trägt den Text: „Gold gab ich zur Wehr, Eisen nahm ich zur Ehr“ (siehe Abbildung).

Vogel, Blume und Baum des Jahres

VON KURT HERCHENBACH

Zum Vogel des Jahres 2016 wurde der Stieglitz gekürt. Er gehört zur Ordnung der Sperlinge, zur Familie der Finken und ist mit dem Zeisig verwandt. Er wird auch Distelfink genannt, weil er sich offenbar besonders gern von deren Samen ernährt. Die Art gilt als nicht gefährdet.

Unser Vogel ist auffällig gefärbt. Der Schnabelgrund ist rot. Scheitel, Flügel und Schwanz sind schwarz. Die Flügel schmücken gelbe Streifen, weiße Tupfen Kopf, Flügel und Schwanz. Der Rücken ist lichtbraun und die Unterseite gelbweiß. Die Fama berichtet, Gott hätte bei der Färbung der Tiere unseren Stieglitz fast vergessen gehabt. So tupfte und schmückte er so unseren Freund mit den Resten seiner Farbtöpfe. Obwohl der auch Distelfink genannte auffällige Vogel gern in Schwärmen nach Samen aller Art auf Futtersuche geht, fiel er mir – bei uns jedenfalls – noch nicht auf.

Die Echte Schlüsselblume hat es in diesem Jahr geschafft, die Blume des Jahres zu werden. Ob es eine unechte Blume dieses Namens gibt, das konnte ich nicht in Erfahrung bringen. Dass sie gelbe Blüten hat – das weiß jedes Kind. Welches Mädchen mag sie noch nicht für seine Mutter gepflückt haben? Neu für mich war, dass der Druide Mirakulix für Asterix und Obelix daraus einst deren berühmten Zaubertrank zubereitet hatte. Ebenfalls, dass der Saft unserer Schlüsselblume harten Husten lockern soll. Woher der Name stammt? Der Blütenstand soll einem Schlüssel ähneln. Mehrere einem Schlüsselbund. Unsere phantasiebegabten Vorfahren meinten gar, in ihr einen Schlüssel zum Himmel darin zu erblicken. Ansonsten gibt's über dieses häufig zu findende Blümelein nicht Wesentliches zu berichten.

Bei dem Bäumen hat es die Winterlinde auf Platz eins der diesjährigen „Hitliste“ geschafft. Was die Winter- von der Sommerlinde unterscheidet, das kann ich Ihnen nicht sagen.

Wie dem auch sei – beide sind für Bienen und logischerweise auch Imker, höchst ertragreiche und demzufolge beliebte „Erwerbsquellen“. Lindenblüten-

honig ist halt ein Begriff. Bei unseren Altvorderen war der Baum auch als Tanz- oder als Friedenslinde ein Begriff.

Und wer kennt nicht das alte Volkslied „Am Brunnen vor dem Tore, da steht ein Lindenbaum“?

Und quält Sie mal ein harter Husten, Sie haben grad keinen Schlüsselblumensaft zur Hand, dann tut es auch ein Täss`chen Lindenblütentee. Lediglich dem Autofahrer ist der Baum im Frühling ein Graus. Dann tropft nämlich der Blütensaft auf die Karosse. Fragen Sie mal die Anwohner unserer hiesigen Lindenstraße.

So – das sind die Preisträger des diesjährigen Wettbewerbs. Wen oder was mag uns wohl das kommende Jahr bescheren?

Neues Buch erschienen: Flurnamen der Gemeinde Schlangen

Am 7. Dezember 2015 war es soweit: Nach einem langen und aufwendigen Arbeitsprozess konnte die Publikation „Flurnamen der Gemeinde Schlangen“ der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Mit umfangreicher Sachkenntnis und großem Engagement hat die Sprachhistorikerin Dr. Birgit Meineke, Münster, über 500 Flurnamen der Gemeinde Schlangen unter sprachgeschichtlichen Gesichtspunkten erforscht.

Die Flurnamen der Gemeinde Schlangen machen eine alte Natur- und Kulturlandschaft im Übergangsbereich von Teutoburger Wald, Senne und Paderborner Hochfläche sichtbar. Das sprachliche Netzwerk, das von den Siedlern über Jahrhunderte geschaffen wurde, ermöglichte eine eindeutige Verständigung und

Orientierung im Raum. Heute können die Flurnamen als Geschichtsquelle gelesen werden, in der sich die Morphologie des Naturraumes ebenso widerspiegelt wie das kultivierende Wirken des Menschen. Flurbezeichnungen mit Hof- und Familiennamen erinnern an alte besitzrechtliche Verhältnisse. Ausgangspunkt der Arbeit sind Vermessungsregister sowie eine Flurkarte des Geometers Heinrich Christian August Overbeck, erstellt in den Jahren 1823/24. Rektor a. D. Heinz Wiemann, Dorsten, hat die dort genannten Flurnamen in monatelanger Arbeit systematisch erfasst und auf aktuellen Grundkarten verortet. Anhand dieser Vorlage schuf Grafiker Rudolf Havermeier, Detmold, mit großer Akribie eine Flurnamenkarte, die den Lesern eine Orientierung im Gelände ermöglicht. Über die Overbeckschen Vermessungsregister hinaus bezieht Birgit Meineke eine Reihe weiterer Flurbezeichnungen aus anderen, zum Teil älteren Quellen in ihre Untersuchung mit ein.

Einen engen inhaltlichen Bezug haben die zum Teil großformatigen Fotografien von Annette Fischer. Die Dipl. Fotodesignerin aus Schlangen war über mehrere Jahre im Bereich der Gemeinde unterwegs, um das vielschichtige Untersuchungsgebiet in seiner heutigen Gestalt fotografisch zu dokumentieren. Im Vordergrund stand dabei die Visualisierung der von Birgit Meineke vorgenommenen sprachgeschichtlichen Analyse.

Dipl. Grafiker Jörg Aufdemkamp, Bielefeld, hat schließlich Text, Karten und aktuelle Fotografien sowie eine Reihe historischer Abbildungen zu einem stimmigen Layout gefügt.

Birgit Meineke ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Forschungsprojekt Ortsnamen zwischen Rhein und Elbe – Onomastik im europäischen Raum der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen (Arbeitsstelle Münster), sie hat Veröffentlichungen zur historischen Sprachwissenschaft, mittelalterlichen Lexikographie, Überlieferungsgeschichte des Deutschen und Ortsnamenforschung vorgelegt.

Die Publikation ist in allen Buchhandlungen erhältlich.



Umweltfreundliches neues Mobilitätsangebot zwischen Bad Lippspringe und Altenbeken

VON CHARLOTTE HANEWINKEL

Passend zur Landesgartenschau 2017 in Bad Lippspringe soll das Mobilitätsangebot der Badestadt sowie der Gemeinde Altenbeken erweitert werden: Eine Elektrobuslinie soll stündlich die beiden Kommunen verbinden. Bis zu 130 Fahrten pro Woche sind für einen Zeitraum von zunächst drei Jahren vorgesehen. Zwei zeitliche Verlängerungen des Betriebes sind für jeweils ein Jahr möglich.

Dieses zusätzliche Verkehrsangebot wurde auf der letzten Verbandsversammlung des Nahverkehrsverbundes Paderborn/Höxter (nph) auf Initiative der Kommunen Bad Lippspringe und Altenbeken beschlossen und soll noch in diesem Sommer (Juli 2016) europaweit ausgeschrieben werden. Die beiden umweltfreundlichen Kleinbusse sollen zum einen den Altenbekener Bahnhof anbinden, der auch als An- und Abreisepunkt für Besucher der Landesgartenschau 2017 dienen wird. Zum anderen ist vorgesehen, möglichst mit öffentlichen Verkehrsmitteln noch nicht erschlossene Bereiche der beiden Kommunen zu erreichen. Außerdem soll der innovative Busbetrieb das Altenbekener „Naturerbe“ (touristische Zielsetzung) aufleben lassen, indem die Erreichbarkeit des örtlichen Wanderangebotes verbessert wird. So ist geplant, unter anderem den Wanderparkplatz Durbeke sowie das Forsthaus Steinbeke (Lippspringer Wald) einzubeziehen. Die exakte Linienführung wird derzeit erarbeitet und für die geplante Ausschreibung konkretisiert.

Hinsichtlich der Fahrzeuge ist vorgesehen, die sogenannte Sprinterklasse mit Elektro- oder Hybridantrieb zum Einsatz zu bringen; die Kapazität dieser Kleinbusse wird dann bei 10 bis 20 Sitzplätzen liegen. Entsprechende Vorgaben wird die Ausschreibung enthalten.

Im Zuge der Einrichtung der E-Bus-Linie sollen zwei Mobilstationen in Zusammenarbeit mit dem Zukunftsnetz Mobilität NRW errichtet werden. Diese dienen als Verkehrsknotenpunkte für Bahn, Bus und Fahrrad und sind auf Elektromobilität ausgerichtet. Als verkehrsträgerübergreifende Installationen werden sie eine nachhaltige, umweltfreundliche Mobilitätsalternative zum PKW besonders auch im ländlichen Raum bieten. So werden an den beiden Standorten beispielsweise Ladestationen für E-Bikes bzw. Pedelecs sowie diebstahlgesicherte Unterstände für Fahrräder installiert. Diese Mobilstationen sollen von den Kommunen umgesetzt werden. Der nph leistet im Rahmen eines Modellprojektes jedoch finanzielle Unterstützung und behält sich vor, das Design zum Wiedererkennungswert im Hochstift mit dem fahr-mit-Logo zu gestalten.

Mit 200.000 Euro sollen die mobilen Verkehrsknotenpunkte vom Aufgabenträger bezuschusst werden. Diese Infrastrukturkosten ergeben sich aus Vergleichen zu anderen Mobilstationen, wie zum Beispiel in Offenburg. Der nph veranschlagt dazu die laufenden Kosten der neuen Elektrobuslinie auf 300.000 Euro jährlich. Diese Zahl ergibt sich aus einer Streckenlänge von etwa 15 Kilometern und einem Betriebskostenansatz von 2,63 Euro pro Kilometer. Für eine maximale Laufzeit von fünf Jahren würde also eine Summe von 1,5 Millionen Euro benötigt werden. Der Aufgabenträger nph kann die Finanzierung des Modellvorhabens mittels eines speziellen Programms, für welches insgesamt vier Millionen Euro zur Verfügung stehen, ermöglichen.

Mit dem Beginn der Landesgartenschau 2017 soll der Betrieb des nachhaltigen und umweltfreundlichen Nahverkehrsangebots dann aufgenommen werden.

Abschließende Bemerkung: Bereits in den Jahren von 1980 bis 1988 (einschließlich Winterfahrplan 1987/88) existierte eine Buslinie zwischen Bad Lippspringe und Altenbeken, zuletzt als Linie 555 (Bahnbus Ostwestfalen).

Quellen:

- nph (2016): Einrichtung und Betrieb von Mobilstationen. Vorlage für die Verbandsversammlung am 10.03.2016. <http://www.nph.de/de-wAssets/docs/verbandsversammlung-vorlagen/2016-03-10/261.16-Einrichtung-und-Betrieb-Mobilstationen.pdf>
- Presseartikel „Elektrisch zur Landesgartenschau“ (Neue Westfälische vom 01.04.2016)
- Fahrpläne Bahnbus Ostwestfalen (Archiv PaderSprinter)

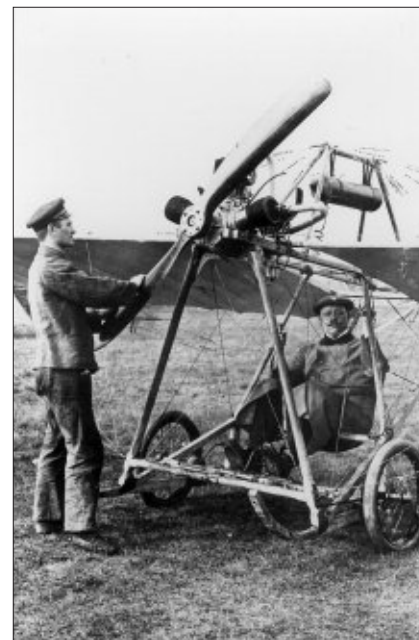


Bild 1: Luftpionier Johannes Stockhausen (im Fluggerät sitzend) mit seinem Helfer Paul Schröder auf dem Flugplatz Lippspringe im Jahr 1909 (Sammlung Archiv Heimatverein)

Flugpionier Johannes Stockhausen und der Lippspringer Flugplatz

VOM ARBEITSKREIS VERKEHRSGESCHICHTE

Es ist ein alter Traum des Menschen, fliegen zu können wie die Vögel im Wind. Zahlreiche frühe Versuche mit den unterschiedlichsten Konstruktionen hat es bekanntlich gegeben (Gebrüder Wright, Otto von Lilienthal und andere). Vor mehr als 100 Jahren gab es auch in Lippspringe einen leidenschaftlichen und mutigen Flugpionier: Johannes Stockhausen.

Johannes Stockhausen, geboren am 19.09.1876, lebte mit seiner Frau Sophie seit 1899 in Paderborn; er war gelernter Möbelpolsterer und Dekorateur. Am 22.09.1913 erwarb er seinen Luftfahrerschein.

In den Jahren 1909/1910 baute Johannes Stockhausen mehrere Fluggeräte und veranstaltete Flugübungen auf dem Flugplatz bei Lippspringe am Rand der Sen-

ne. Der Paderborner Polstermöbelfabrikant Stockhausen hatte auf dem Flugplatz auch eine Aeroplan-Halle für seine Flugzeuge bauen lassen. Dort wurden beispielsweise auch die Reparaturen durchgeführt, wenn ein Fluggerät bei den abenteuerlichen Übungen des Piloten Stockhausen zu Bruch gegangen war. Zahlreiche Flugversuche starteten; in den Jahren 1912/13 flog Johannes Stockhausen in einem rumpflosen Doppeldecker erfolgreich über den Lippspringer Flugplatz. Zu den Weggefährten des Flugpioniers zählten beispielsweise der Pilot Schlatter sowie Paul Schröder.

Zur Entwicklung des Lippspringer Flugplatzes in den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg schreibt Walter Göbel: „Bereits 1912/13 hatte das kaiserliche Heer eigene Flugzeugabteilungen aufgestellt. Eine Abteilung bezog im Juni 1913 für eine achtwöchige Übung den „Rennplatz – Paradeplatz“ bei Lippspringe. Von der Bevölkerung bestaunt, waren bei gutem Flugwetter ständig 3 – 4 Doppeldecker-Flugzeuge vom Typ Rumpler C 1 in der Luft. Zum Schutz vor der Witterung hatte man die hochempfindlichen Maschinen in großen Zelten untergebracht. In den Jahren von 1910 bis zum Beginn des 1. Weltkrieges im Jahr 1914 zogen Segelflieger über dem Platz ihre Kreise. Die Kommandantur in Sennelager hatte dem Westfälisch-Lippischen Luftfahrtverband gestattet, das Gelände für Übungsflüge mitzubutzen. Einer der aktivsten Segelflieger war der Lippspringer Arzt Dr. Siepmann.“

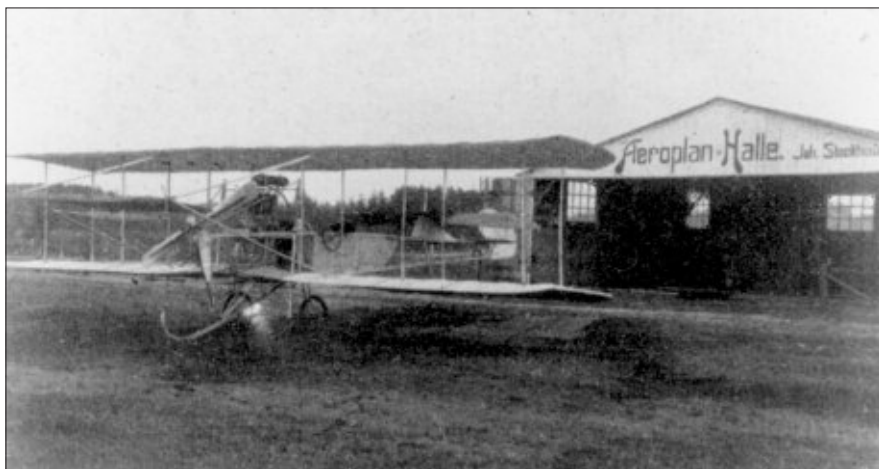


Bild 2: Flugzeughalle des Luftpioniers Johannes Stockhausen auf dem Flugfeld Lippspringe im Jahr 1910
(Sammlung Archiv Heimatverein)

Als Fluglehrer betreute Stockhausen angehende Flugschüler. Die vorhandene Halle war zwischenzeitlich vergrößert worden. Mit dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs kam der Flugbetrieb in Lippspringe zum Erliegen, da der Fluglehrer Johannes Stockhausen zur Militärluftwaffe einberufen worden war (ab 01.08.1914 beim Militär).

Johannes Stockhausen wird übrigens in der Liste der 817 Flugpioniere in Deutschland geführt, die als „Alte Adler“ bezeichnet werden (aktive Flugpioniere, davon viele Autodidakten, in der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg).

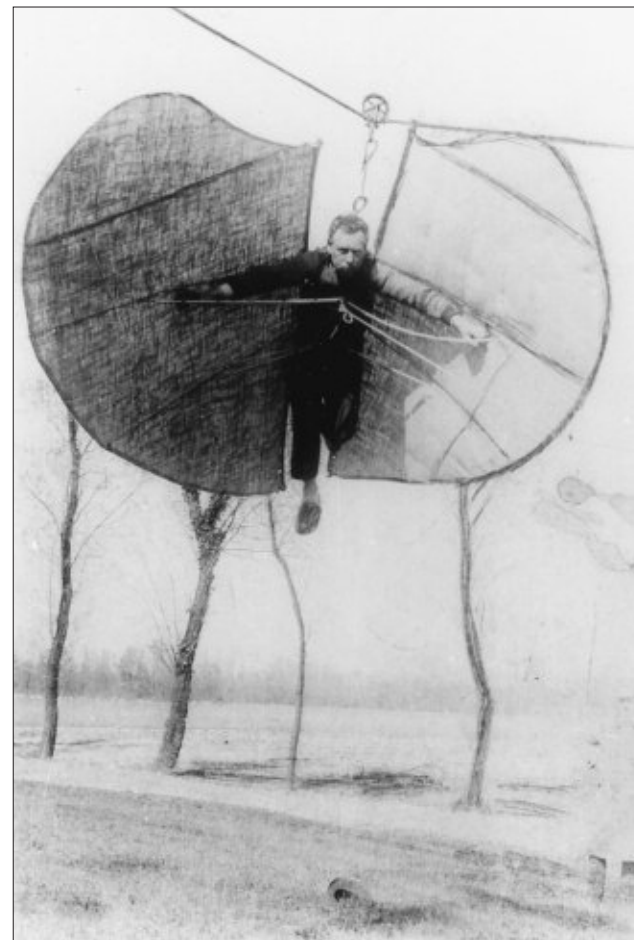


Bild 3: Tollkühne Flugübungen um das Jahr 1910. Es ist nicht sicher, ob es sich hier um Johannes Stockhausen handelt.

(Sammlung Archiv Heimatverein)



Bild 4: Johannes Stockhausen in seinem Doppeldecker im Jahr 1914. (Sammlung Archiv Heimatverein)



Bild 6: Auf dem Flugplatz Lippspringe gab es wohl zahlreiche Abstürze, wie hier im Bild etwa 1914. (Sammlung Archiv Heimatverein)



Bild 5: Flieger Johannes Stockhausen im Jahr 1915. (Sammlung Archiv Heimatverein)



Bild 7: Die filigrane Bauweise der damaligen Fluggeräte war offensichtlich sehr anfällig. Aufnahme von 1914. (Sammlung Archiv Heimatverein)

Der Arbeitskreis Verkehrsgeschichte bittet die Leserinnen und Leser um Hinweise und weiterführende Informationen zum Thema „Flugplatz Bad Lippspringe“ (insbesondere Fotos, Dokumente und Erinnerungen). Ziel ist es, nach Möglichkeit weitere Erkenntnisse zusammenzutragen und auch in dieser Zeitschrift zu veröffentlichen.

Quellen:

Lippspringe. Beiträge zur Geschichte. Bonifatius Verlag, Paderborn 1995. Seite 460 ff (Walter Göbel: Der Traum von Fliegerschule, Flughafen und Flugzeugfabrik).

Die Warte, Heft 2, 1942, Seite 16 (Dr. Rudolf Kiepke: Paderborner als Pioniere der Fliegerei).

Die Warte, Heft 6, 1957, Seite 84 (Die Aeroplan-Halle bei Bad Lippspringe).

Walter Göbel: Der Flugplatz Bad Lippspringe (in: Truppenübungsplatz Senne, Uwe Pieszek, S. 511 ff).

Alte Adler (Liste der 817 Flugpioniere): www.wikiwand.com/de/Alter_Adler

www.Fliegerhorst-Paderborn.de

Konditorei · Café · Restaurant <i>Böhner</i>	
Täglich reichhaltiges kalt/warmes FRÜHSTÜCKSBÜFETT	Torten, Feingebäck, Konditoren-Eis, Pralinen, Trüffel und Schokoladenspezialitäten aus eigener Herstellung Außer Haus-Verkauf!
Täglich wechselnde MITTAGSKARTE (Alle Gerichte auch als günstiger Seniorenteller!) Ganztägig kleine kalte & warme Speisen!	Täglich geöffnet: 8.30 bis 18.00 Uhr KEIN RUHETAG!
Bad Lippspringe · Arminiusstraße 25 · Telefon (0 52 52) 96 67-0 www.cafe-boehner.de	

DÜTT UN DATT



Sehr zufrieden mit dem Ausbau (v.l.): Heimatvereins-Geschäftsführer Günter Schulte, Renate Wiemer, Museumsbetreuerin, Willi Hennemeyer, der 1. Vorsitzende, Ralf Hils, Filialleiter der Volksbank in Bad Lippspringe sowie Klaus Böning, ebenfalls Museumsbetreuer. (Foto: Klaus Karenfeld)

Ausbau des Heimatmuseums ist abgeschlossen

P ünklich zur Jahreshauptversammlung kann der Heimatvereinsvorsitzende Willi Hennemeyer Vollzug melden: „Der Ausbau unseres Heimatmuseums ist endgültig abgeschlossen. Ein seit langem gehegter Wunsch ist wahr geworden.“

Seit der Eröffnung des Museums (Kirchplatz 1) im Jahre 1997 hat der Heimatverein viele lokal historisch bedeutsame Exponate entgegen genommen – angefangen bei alten Dokumenten, Bildern und Fotos bis hin zur kompletten Schuhmacher-Werkstatt. Die Folge: Viele Ausstellungsstücke konnten nur zeitweise der Öffentlichkeit präsent werden und wurden nicht selten in einem Archivraum zwischengelagert.

„Das konnte natürlich keine Dauerlösung sein“, stellte Hennemeyer klar. „Der Ausbau des Dachbodens direkt über unserem Heimatmuseum war deshalb schon lange unser Ziel.“

Nun kann der 1. Vorsitzende Vollzug melden. Mit dem Einbau einer sechs Meter langen Schrankwand sind die umfangreichen Ausbauarbeiten endgültig abgeschlossen. „Jetzt findet sich erstmals auch Platz für Ausstellungsstücke zur Bad Lippspringer Verkehrsgeschichte, die unsere Arbeitskreisleiter Udo Fröhlich und Joachim Hanewinkel zusammengetragen haben“, zeigt sich Hennemeyer sehr zufrieden. Ein besonderes Dankeschön spricht der 1. Vorsitzende in diesem Zusammenhang der Volksbank Bad Lippspringe aus, die mit einer großzügigen Spende den Kauf von Ausstellungsschränken und Vitrinen möglich gemacht habe.

Familienbande contra Konfessionsgrenzen:

Die Meier zu Wrachtrup in Lämershagen und ihre Verbindungen nach Lippspringe in der Zeit nach dem Dreißigjährigen Krieg

VON UWE STANDERA, BIELEFELD

Dius regio, eius religio“: Diese Aussage ist grundsätzlich richtig, lenkt jedoch die Vorstellung von der Vergangenheit allzu oft in eine Richtung, die Abweichungen kaum zulässt. Und gerade hier trägt die Familienforschung mit dazu bei, den Facettenreichtum des alltäglichen Lebens früherer Zeiten zu entdecken und sich bewusst zu machen. In diesen Kontext gehören die überkonfessionellen Ehen im Zeitraum von etwa 1600 bis 1750 im heutigen Ostwestfalen-Lippe.² Auffallend zahlreich sind auch in Lippspringe die ehelichen Verbindungen, bei denen religiöse Unterschiede offensichtlich keine Rolle spielten.

Dabei treten zunächst zwei Familien aus dem Kirchspiel Heepen hervor: Mitte der 1670er Jahre siedelte die Familie Brüntrup aus Stieghorst in einem Zweig ganz nach Lippspringe über und bekleidete dort über mehrere Jahrzehnte städtische Ämter.³ Auch ein Sohn des Meierhofes zu Elentrup in Sieker heiratete 1676 nach Lippspringe.⁴ Mit der Familie Brüntrup eng verbunden ist die Familie Meier zu Wrachtrup, deren Verbindungen zu Lippspringe bereits wenige Jahre zuvor nachweisbar sind.

Der Meierhof zu Wrachtrup liegt in der ravensbergischen Bauerschaft Lämershagen, die kirchlich zum lippischen Oerlinghausen gehörte.⁵ Da die seit 1609 (endgültig durch den Erbvergleich von 1614) zu Brandenburg gehörende Grafschaft Ravensberg lutherisch geprägt war und die Grafschaft Lippe ab 1605 dem reformierten Bekenntnis folgte, waren in diesem Grenzgebiet die ravensbergischen Untertanen reformiert. Als störend wurde von der brandenburgischen Landesherrschaft lediglich immer mal wieder die Tatsache empfunden, dass die eigenen Landeskinder ins „Ausland“ zur Kirche gehen mussten. So befahl 1683 der brandenburgische Drost Clamor von dem Bussche, dass sich die brandenburgischen Untertanen zur reformierten Kirche in Bielefeld halten sollen.⁶ Bis auf vier Trau-

ungen im September und November 1685 lassen sich aber im Kirchenbuch der ref. Gemeinde in Bielefeld keine Hinweise finden, dass diese Verordnung befolgt worden wäre.

Daher ist das Oerlinghausener Kirchenbuch die wesentliche Quelle zur Erforschung der Familie Meier zu Wrachtrup. Frühere Nachweise sind äußerst rar: Die erste Erwähnung des Meierhofes stammt aus dem Jahr 1414.⁷ Dann wird der Hof erst wieder 1556 genannt. Im Ravensberger Urbar heißt es unter der dem Amt Sparrenberg zugehörigen Bauerschaft Lämershagen nur kurz, dass „Bartolt Meiger zw Wrachtorff“ mit Ehefrau und Kindern dem Grundherrn Johan von Spiegel eigenbehörig sei und dem ravensberger Landesherrn keine Abgaben leisten muss.⁸

Die gesicherte Stammfolge der Meier zu Wrachtrup beginnt ebenfalls mit einem Barthold.⁹ Dieser heiratete 1645 Anna Sielemann aus Bechterdissen.¹⁰ Da aber bereits um 1653 der Sohn Tönnies auf Brautschau ging, muss Anna Sielemann die zweite Ehefrau des Barthold und Stiefmutter des Tönnies gewesen sein. Dabei bleibt die Frage offen, ob Barthold der Anerbe des Hofes war oder er vielleicht die Anerbin geheiratet hatte. Er wird noch zu Beginn der 1680er Jahre bezeugt und hat demnach ein hohes Lebensalter erreicht. Sein Sterbejahr wird wohl unbekannt bleiben, denn zwischen Februar 1682 und 1726 fehlen in Oerlinghausen die Totenregister. Nebenbei sei festgestellt, dass Barthold Meier zu Wrachtrup wenigstens einen Urenkel erlebte. Allerdings ist die Zuordnung mancher im Kirchenbuch genannter Kinder der Meier zu Wrachtrups schwierig, da um 1680 ganz offensichtlich drei Generationen auf dem Hof lebten.

Der wohl älteste Sohn des Barthold Meier zu Wrachtrup war der bereits genannte Tönnies, der um 1653 eine Tochter des Meiers zu Asemissen ehelichen wollte. Catharina Meier zu Asemissen, die Mutter der von Tönnies Auserwählten, wandte sich aber gegen die Heirat – und damit war ein länger andauerndes Zerwürfnis zwischen den beiden Familien entstanden, denn Tönnies hatte die Ehe vor dem Geistlichen Gericht in Detmold eingeklagt, womit er dann aber scheiterte. Catharina Meier zu Asemissens Entsetzen war sicher groß, als sie feststellte, dass Johann Arend hinterm Berge, den sie in der Eheklage zu Verhandlungen zum alten Meier zu Wrachtrup geschickt hatte, als Zeuge plötzlich für Tönnies Meier zu Wrachtrup aussagte und schließlich auch noch dessen Schwester heiratete. Als 1654 Catharina Meier zu Asemissen bezichtigt wurde, sie hätte Gerüchte in die Welt gesetzt, die Meiersche zu Wistinghausen habe beim Hof zu Dahlhausen am Hexentanz teilgenommen, vermutete sie wohl nicht ganz zu Unrecht eine von Tönnies Meier zu Wrachtrup ausgehende Intrige, zumal dieser nach seiner Niederlage vor dem Geistlichen Gericht gedroht hatte, ihr „einen Schimpf zu thun“.¹¹ Das Gericht war nicht von ihrer Unschuld überzeugt und verurteilte sie

zu einer Geldstrafe von 50 Gulden, jedoch sollte ihre Ehre nicht beeinträchtigt sein.¹² Waren die Richter wohl doch nicht so ganz von den Vorwürfen gegen Catharina Meier zu Asemissen überzeugt?

Eine im Bielefelder Stadtarchiv liegende Urkunde vom 8.7.1669 berichtet, dass Dietrich Spiegel von Peckelsheim als Grundherr dem Tönies Meyer zu Vrachtrup die Abtretung eines Kampes an seinen Schwager Johan Pott zu Lämershagen, den Sohn Apeken Potts und Mann der Agnes, Schwester des Tönies, gestattete.¹³ Mit diesen umfangreichen genealogischen Angaben und unter Hinzuziehung der Kirchenbücher von Oerlinghausen und Lippspringe ergibt sich eine Geschwisterreihe, von denen hier die vor 1644 geborene Tochter Magdalena und der vor 1650 geborene Sohn Gottschalk von besonderem Interesse sind.

Magdalena heiratete am 6.8.1662 in Lippspringe Albert Koke.¹⁴ Aber war es wirklich eine überkonfessionelle Ehe? Rund hundert Jahre zuvor waren sowohl die Grafschaft Lippe als auch das Hochstift Paderborn lutherisch. Während in Lippe 1605 die calvinistische Konfession eingeführt wurde, blieb auch das Hochstift Paderborn nicht beim lutherischen Glauben. Dass letzteres und somit auch Lippspringe im 17. Jahrhundert wieder katholisch war, steht ohne Zweifel fest: Bischof Dietrich von Fürstenberg (1546–1618, Fürstbischof ab 1585) hatte die Rekatholisierung vorangetrieben und durch ein intensives religiöses Leben die katholische Konfession im Volk gefestigt.¹⁵ In diesem Kontext ist auch die Einschränkung bei der Auswahl der Taufpaten zu sehen, denn nach der Paderborner Kirchenordnung von 1686 war die katholische Konfession Voraussetzung für die Übernahme des Patenamtes.¹⁶ Deutlich wird damit die Tendenz, ein geschlossenes katholisches Milieu zu schaffen – und das förderte nicht zuletzt auch die bis in die heutige Zeit reichende Vorstellung, Katholiken und Protestanten hätten „früher“ niemals untereinander geheiratet.

Dafür, dass Lippspringe in der Zeit, in der die familiären Verbindungen zu den Meier zu Vrachtrup bestanden, wieder katholisch war, gibt es einen noch heute sichtbaren Beleg: Im Jahr 1600 wurde die Lippspringer Kirche neu erbaut.¹⁷ Die Ikonographie ihres zu dieser Zeit entstandenen Portals zeigt im Tympanon den Hl. Martin, den Patron der Lippspringer Kirche, und darüber den Hl. Liborius, den Bistumspatron. Dieses Bildprogramm wäre in protestantischer Zeit undenkbar gewesen!

Der Grund, aus welchem Magdalena Vrachtrup nach Lippspringe heiratete, lässt sich nicht mehr feststellen. Vermutlich ist sie aber die erste gewesen, die aus dem ravenbergisch-lippischen Grenzgebiet neben der territorialen auch die konfessionelle Grenze überschritten hatte. Die Wahl der Vornamen und Taufpaten ihrer Kinder deutet aber auf eine schnelle Integration in das katholische



Das in das Jahr 1600 datierte Tympanon über dem Portal der Lippspringer Kirche St. Martin.

(Foto: Verfasser)

Umfeld. Bereits am 9.4.1670 wurde Magdalena Vrachtrup begraben. Wie es im Kirchenbuch heißt, ist sie im Kindbett gestorben.

Auch wenn die von den Eheleuten Koke/Vrachtrup ausgewählten Paten nicht aus dem Familienkreis Meier zu Vrachtrup stammen, schließt das nicht eine weiterhin gepflegte Verbindung zu den Verwandten in Lämershagen aus. Man kann nur vermuten, dass Gottschalk von Vrachtrup dem Beispiel seiner Schwester gefolgt ist. Am 6.2.1670 schloss er in Lippspringe mit Elisabeth Klasing den Bund der Ehe. Laut Lippspringer Bürgerbuch leistete Gottschalk Meyer am 19.8.1671 den Bürgereid,¹⁸ und im Domkapitularen Lagerbuch des Jahres 1669 (mit Nachträgen) wird „Arent Klasing, nunc Gotschalck Meyers“ als Nutzer von Landstücken genannt.¹⁹ Nicht zuletzt auf Grund der Seltenheit des Vornamens ist es als sicher anzusehen, dass der im Bürger- und Lagerbuch Genannte mit Gottschalk von Vrachtrup identisch ist.

Beim ersten Kind, der am 16.10.1672 in Lippspringe getauften Anna Elisabeth Vrachtrup, war „Anna²⁰ uxor Tonießen Meyers Zu Vrachtrup“ neben Johan Rumenej Patin. Am 29.7.1686 übernahm in Lippspringe bei Gottschalk Vrachtrups

Tochter Maria Elisabeth „Johan Christopffer Bruntrup“ die Patenschaft. Die im Herkunftsgebiet bestehenden familiären Verbindungen wurden demnach im neuen Lebensumfeld aufrecht erhalten, denn Tönnies Meyer zu Wrachtrup war in zweiter Ehe mit Anna Ilsabein zum Brüntrup verheiratet. Und sie oder ihre Stiefschwiegertochter waren als „die Meÿersche Wrachtrup auß dem Kirchspel Örlinghausen“ am 11.4.1689 in Lippspringe bei der Taufe der Clara Elisabeth Brüntrup eine von deren Patinnen. Übrigens widersprach die Wahl der Meierschen zu Wrachtrup als Taufpatin der Paderborner Kirchordnung von 1686, die ausschließlich katholische Taufpaten duldeten.²¹

1686 gibt das Lippspringer Kirchenbuch zudem Auskunft über die Tätigkeit des Gottschalk Wrachtrup. Er wird als „Westphalen Meiers in dem ordt“ bezeichnet, hatte also als Bewirtschafter der Westphalenschen Güter in Lippspringe eine adäquate Aufgabe als nichterbender Sohn eines Meierhofes gefunden.

Aber auch Tönnies Meier zu Wrachtrup hielt von Lämershagen aus die Beziehungen nach Lippspringe aufrecht. Als er am 21.7.1685 in Oerlinghausen seine Tochter Anna Elisabeth taufen ließ, war eine ihrer Patinnen eine nicht namentlich genannte „N. von Lipspringe“.

Tönnies Meier zu Wrachtrup ist nach 1688 gestorben. Anerbe war sein ersteherlicher Sohn Hanß Jacob, der um 1660 geboren sein muss und seit etwa 1680 mit Clara Anna Clahorst aus Hillegossen im Kirchspiel Heepen verheiratet war. Er und sein Vater lassen in den 1680er Jahren mehr oder weniger abwechselnd in Oerlinghausen Kinder taufen. Tönnies als Leibzüchter 1685 und 1688, Hanß Jacob als Colon 1681, 1686 und 1689.

In der dann folgenden Generation findet wieder eine Eheschließung in das katholische Lippspringe statt. Hanß Jacob Meier zu Wrachtrups Tochter Anna Margreta heiratete am 26.10.1706 in Oerlinghausen Johan Jürgen Peters, dessen Herkunft im Traueintrag nicht genannt wird. Die beiden lassen aber am 7.8.1707 in Lippspringe ein Kind taufen. Eine der beiden Taufpatinnen, Clara Elisabeth Brüntrup, war eine Nachfahrin der aus Stieghorst stammenden gleichnamigen Familie. Getauft wurde sie am 11.4.1689 in Lippspringe, und sie war es, unter deren Taufpatinnen „die Meÿersche Wrachtrup auß dem Kirchspel Örlinghausen“ war, also die Patin, die dieses Amt bei Befolgung der Paderborner Kirchenordnung von 1686 überhaupt nicht hätte übernehmen dürfen!²²

Auch der 1686 geborene Sohn des Hanß Jacob Meier zu Wrachtrup, Johann Jürgen Frachtrup, heiratete am 20.8.1712 in Stukenbrock mit Catharina Welschmeier (Welschoff) in ein katholisches Umfeld. Seine Frau war die Witwe des Stukenbrocker Vogtes Liborius Welschmeier, der vom Hof Bokelmeier stammte. Als

„Johan jurgen von Vrachtrup itzo WelscheMejer“ ist er am 31.1.1713 in Oerlinghausen Taufpate bei seinem Vetter Johan Tönies Dalkmann, dessen Mutter vom Meierhof Wrachtrup stammte.

Die evangelische Familie Meier zu Wrachtrup ist mit ihren familiären Beziehungen ins Hochstift Paderborn und besonders in das katholische Lippspringe keine Ausnahmeerscheinung. Die konfessionellen Eingrenzungen und Beschränkungen stimmen insoweit, dass die Obrigkeit die Konfession vorgab. Doch waren unsere Vorfahren nicht manchmal weit toleranter und in ihrem Denken großzügiger, als wir es uns heute vorstellen können und ihnen zutrauen? Nur so sind die Ehen zu erklären und auch die Tatsache, dass verwandtschaftliche Bindungen über Jahrzehnte nicht nur über territoriale, sondern auch über konfessionelle Grenzen hinweg gepflegt und erhalten wurden!

Stammfolge Meier zu Wrachtrup bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts

- I Barthold **Meier zu Wrachtrup**, † nach 1682
 - ∞ (I.) **N.N.**
 - ∞ (II.) 1645 Anna **Sielemann** aus Bechterdissen
 Kinder Meier zu Wrachtrup erster Ehe:
 1. Tönnies, * vor 1634, Anerbe (siehe II)
 2. [Tochter], * vor 1636
 - ∞ 1654 Johann **Arend hinter dem Berge**, er ∞ (II.) Oerlinghausen 5.9.1684 Anna **Freitag**
 3. Magdalena, * vor 1644, □ Lippspringe 9.4.1670 (im Kindbett)
 - ∞ Lippspringe 6.8.1662 Albert **Koken**, □ Lippspringe 25.3.1696, er ∞ (II.) Lippspringe 8.6.1670 Anna **Brockschmidts**, „so auß dem Stuckenbrock burtig“
 - Kinder Koken:
 - 3.1. Hermann Ignatius, ~ Lippspringe 9.9.1663 (Paten: „Hermannus Koken vndt catharina Klasings“)
 - 3.2. Margaretha Elisabetha, ~ Lippspringe 11.4.1666 (Paten: „Barbara Thorwesten vndt Valepagen Hunoldt Westphälischer conductor“)
 - 3.3. Anna, ~ Lippspringe 7.4.1670 (Patin: „Anna Kocken“)
 4. Agneta, * vor 1649 (vor 1645), 1669 als Schwester des Tönnies genannt
 - ∞ (I.) vor 1667 Johann **Pott**, Colon zu Lämershagen
 - ∞ (II.) ... **N.N.**, ...
 - ∞ (III.) Oerlinghausen 10.4.1689 Cord **Hanßing**, **wird Pott**, * Asemissen, † 1689/1690

- ∞ (IV.) Oerlinghausen 23.11.1690 Johan **Pankoke, wird Pott**, er ∞ (II.) Oerlinghausen 26.10.1694 Anna **Glieds** aus Döldissen, er ∞ (III.) Oerlinghausen 18.10.1709 Clara Agneta **Sprengers**

Kinder Meier zu Wrachtrup zweiter Ehe:

5. Gottschalk, 19.8.1671 Bürgereid Lippspringe, 16.11.1677 als Pate genannt, 1686 „Westphalen Meiers in dem ordt“

- ∞ Lippspringe 6.2.1670 Elisabeth **Klasing**

Kinder Wrachtrup:

- 5.1. Anna Elisabeth, ~ Lippspringe 16.10.1672 (Paten: „Anna uxor Tonießen Meyers Zu Wrachtrup vndt Johan Rumenedy“), ∞ Lippspringe 2.2.1700 Johann Berendt **Wendeler**
- 5.2. Anna Maria Elisabeth, ~ Lippspringe 20.2.1678 (Paten: „Maria Engebers uxor Johan Tileepan (?), undt Johan Koken“), □ Lippspringe 18.4.1678 („Vnmundiges töchterlein“)
- 5.3. Joannes Henricus, ~ Lippspringe 1.2.1679 (Pate: „Merten Klasing“), □ Lippspringe 28.5.1679 („Vnmundiges sohnlein Joannes Henricus“)
- 5.4. Anna Margaretha, ~ Lippspringe 8.7.1680 (Paten: „Margaretha Pipers, Wittibe Arendt Klasing“), ∞ Lippspringe 9.1712 Johan **Hasen**
- 5.5. Joannes Adolphus, ~ Lippspringe 30.5.1683 (Pate: „Liborius Valepagen“), □ Lippspringe 21.9.1693 („beÿnahe Zeheniahrieger Sohn“)
- 5.6. Maria Elisabeth, ~ Lippspringe 29.9.1686 (Paten: „Elsabein Schmidt uxor Christopffern Timmermans, vndt Johan Christopffer Bruntrup“), □ Lippspringe 28.8.1688 („Vnmundige tochter Catharina Elisabeth“)

6. Clara Anna, □ Oerlinghausen 23.9.1680 („des alten M. Bartold zu Frachtorp tochter Clara Anna“)

7. Anna Ilisabeen

- ∞ vor 1678 Apeke **Wächter**, Colon zu Lämershagen

II Tönnies **Meier zu Wrachtrup**

kurz vor 1654 Eheklage gegen Clara Ilisabein Meier zu Asemissen

- ∞ (I.) um 1654 Anna **N.N.**, Patin 1672

- ∞ (II.) nach 1672 Anna Ilisabeen **zum Brüntrup**, * Stieghorst im Kirchspiel Heepen

Kinder Meier zu Wrachtrup erster Ehe:

1. Hanß Jacob, * um 1660, Anerbe (siehe III)
2. Berend Henrich, □ Oerlinghausen 24.9.1680 („des Jungen M. Tönies von Frachtorp sohn Berend Henrich“)

3. Susanna Catrina Ilisabeen, * um 1666, □ Oerlinghausen 6.2.1728
∞ Oerlinghausen 5.10.1686 Johan Bartold Ernst, * um 1651, □ Oerlinghausen 26.3.1729, Colon zu Ubbedissen Nr. 3

Kinder Meier zu Wrachtrup zweiter Ehe:

4. Clara Agneta, ~ Oerlinghausen 21.7.1685 (Paten: „Clara Anna vom Busche, Potsche im Hagen“), □ Oerlinghausen 27.12.1743

- ∞ (I.) Oerlinghausen 12.2.1706 Johan Cord **Dalkemeyer (Dalkmann)** in der Senne, * um 1675, † 30.3.1728

- ∞ (II.) 1728 Joost Henrich **Niemann, wird Dalkmeier**, * um 1689, † 19.3.1729

Zwillingsschwester:

5. Anna Eliesabet, ~ Oerlinghausen 21.7.1685 (Paten: „Silmansche zu Bächterdißen, N. von Lipspringe Vahlhagersche“), □ Oerlinghausen 17.5.1752

- ∞ Oerlinghausen 5.8.1705 Johann Henrich (Johan Berend) **von Berentrup, wird Bolhöver**, † zwischen 1721 und 1752, er ∞ (I.) 31.10.1704 Witwe Agneta **Bolhöfer geb. Möller zum Vogelsang**, † 1704/ 1705

6. [Sohn], ~ Oerlinghausen 19.8.1688 (Paten: „Frone zu Aßemißen, Christoph Hom (?)“)

III Hanß Jacob **Meier zu Wrachtrup**

- ∞ (I.) (1680) Clara Anna **Clahorst**, * Hillegossen im Kirchspiel Heepen, sie

- ∞ (I.) Oerlinghausen 10.1674 (proklamiert Heepen) Witwer Gerdt **ufr. Dalcke**, er ∞ (I.) 1658 (Eheprotokoll Detmold 17.8.1658) Catrinen **Beining** aus Hiddentrup

- ∞ (II.) Oerlinghausen 25.8.1713 Ilisabee **Bartmans, sonsten Schröders** aus dem Kirchspiel Dornberg

Kinder Meier zu Wrachtrup:

1. Berend Henrich, **wird Arend hinter dem Berge**, ~ Oerlinghausen 29.11.1681 („M. Zu Frachtorp ein sohn“), □ Oerlinghausen 18.7.1739, Colon zu Lämershagen

- ∞ Oerlinghausen 26.2.1708 Anna Magdalena **Arend hinter dem Berge**, * um 1680, □ Oerlinghausen 20.6.1736

2. Anna Margreta

- ∞ Oerlinghausen 26.10.1706 Johan Jürgen (Johannes Georgius) **Peters**, ~ Lippspringe 8.7.1681

Kind Peters:

- 2.1. [Kind] ~ Lippspringe 7.8.1707 (Paten: „Catharina ... Vragtrup, Clara Elisabeth Brüntrup“)

3. Johann Jürgen (Johann Georg), **wird Welschmeier (Welschof)**, ~ Oerlinghausen 5.11.1686 (Paten: „Tönies Clahorst, Jürgen jäger uff dem Sparen-

- berg“), † Stukenbrock 1.2.1729, □ Stukenbrock 3.2.1729, am 31.1.1713 in Oerlinghausen als „Johan Jurgen von Vrachtrup itzo WelscheMejer“ Pate bei Dalkmeier und am 7.10.1714 bei Pott;
- ∞ Stukenbrock (kath.) 20.8.1712 Witwe Catharina **Welschmeier (Welschhof)**, * um 1667, † Stukenbrock 7.8.1735, □ Stukenbrock 9.8.1735
 - ∞ (I.) Stukenbrock um 1688/1689 Liborius **Bokelmeier, wird Welschmeier (Welschhof)**, * um 1642, † Stukenbrock 20.1.1710, 1709/1710 Vogt zu Stukenbrock
4. Arnold, ~ Oerlinghausen 1.3.1689 (Paten: „Arnold Jäger Linnenhändler auß dem Bergischen Lande“), † vor 1735, Anerbe
- ∞ Oerlinghausen 17.10.1713 Anna Catrina **Frohne zu Asemissen**, ~ Oerlinghausen 20.3.1689, □ Oerlinghausen 18.6.1772; 7 Kinder; sie ∞ (II.) Oerlinghausen 1.5.1735 Anthon Diedrich Daniel **Upmeyer zu Alterschildesche, wird Meier zu Wrachtrup**, * Bauerschaft Schildesche um 1703, □ Oerlinghausen 15.1.1746.

In die Stammfolge sind nicht sicher einzuordnen:

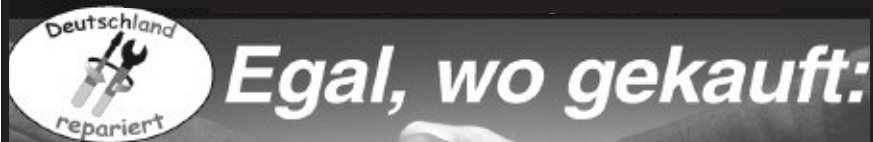
- „Jürgen Hunold M. zu Frachtorp Eltester Sohn“, □ Oerlinghausen 15.8.1680
 „des M. zu Frachtorp Jüngstes söhnlein Diderich“, □ Oerlinghausen 3.10.1680
 „Anna Margreta, von Frachtorp Seniorius filia“, konf. Oerlinghausen 26.3.1682

Anmerkungen

- 1) „Wem die Herrschaft zusteht, der bestimmt auch die Konfession seiner Untertanen.“ – Mit dem Augsburger Religionsfrieden von 1555 galten Luthertum und Katholizismus als gleichberechtigt. Jeder Landesherr konnte fortan in seinem Territorium die Konfession festlegen.
- 2) Uwe Standera, Familiäre Verbindungen über konfessionelle Grenzen hinweg: Ravensberg, Lippe und das Hochstift Paderborn im 17. und beginnenden 18. Jahrhundert, in: Forschen – Verstehen – Vermitteln, Bielefeld 2015 (Festschrift zum 100. Jahresbericht des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg, herausgegeben von Johannes Altenberend und Reinhard Vogelsang), S. 97–116.
- 3) Ebd. (wie Anm. 2), S. 107–113.
- 4) Ebd. (wie Anm. 2), S. 113 f.
- 5) 1855 entstand aus den kirchlich zum lippischen Oerlinghausen gehörenden brandenburgisch-preußischen Bauerschaften Ubbedissen, Bechterdissen-Lippe, Lämershagen, Gräfinhagen und Senne II das Kirchspiel Ubbedissen. Die Bauerschaft Senne II, heute in etwa der Bereich der Senne-stadt, wurde bereits 1873 kirchlich eigenständig und dazu von Ubbedissen abgepfarrt.
- 6) Wilhelm Butterweck, Die Geschichte der Lippischen Landeskirche, Schötmar 1926, S. 540.
- 7) Otto Preuß und August Falkmann, Lippische Regesten, Vierter Band, Detmold 1868, S. 443/444 (unter „Nachträge zu allen vier Bänden“), Nr. 3276.

- 8) Franz Herberhold (Bearb.), Das Urbar der Grafschaft Ravensberg von 1556, Band 1 Münster 1960, S. 52, Nr. 241.
- 9) Die ausführlichen genealogischen Angaben zur Familie finden sich in der „Stammfolge Meier zu Wrachtrup bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts“ am Schluss des Aufsatzes.
- 10) LAV NRW W, St. Marien Bielefeld, Akten, Nr. 172, Band 2, fol. 35 r.
- 11) LAV NRW OWL, L 83 A, 4 W 31 (unpaginiert), und Roland Linde, Der Amtsmeierhof Asemissen und das Amt Barkhausen, Horn 2002 (Höfe und Familien in Westfalen und Lippe Band 1), S. 162 ff.
- 12) LAV NRW OWL, L 83 A, 4 W 31, unpaginiert, Bescheid vom 19.7.1656.
- 13) Gerhard Schrader, Die Urkunden des Bielefelder Stadtarchivs von 1520–1810. Ein Inventar, in: 51. Jahresbericht des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg zu Bielefeld, 1937, S. 11–202, hier S. 119, Nr. 265.
- 14) Im Lippsspringer Einwohner- und Abgabenverzeichnis des Jahres 1663 (LAV NRW W, Domkapitel Paderborn, Nr. 97.34), werden „Albert Kohken und Magdalena Wrachtrup“ zusammen mit ihrem kleinen Kind genannt. Quelle gedruckt in: Michael Pavlicic (Bearb.), Lippsspringe. Beiträge zur Geschichte, Paderborn 1995, S. 263–274, hier S. 265.
- 15) Hans Jürgen Brandt und Karl Hengst, Das Erzbistum Paderborn. Geschichte, Personen, Dokumente, zweite Auflage Paderborn 1993 (Veröffentlichungen zur Geschichte der Mitteldeutschen Kirchenprovinz, Band 3), S. 40.
- 16) Nicolas Rügge, Kirchenordnungen und Konfessionalisierung, in: Lippische Mitteilungen aus Geschichte und Landeskunde, 63. Band, Detmold 1994, S. 9–26, hier S. 26. Andere Grundsätze galten in Lippe bei der Auswahl der Taufpaten: Nach der lippischen Kirchenordnung von 1684 waren die Zugehörigkeit zu einer der zugelassen Konfessionen (seit 1648 katholisch, lutherisch und reformiert) und vor allem ein guter Ruf des Taufpaten wichtig (Rügge, Kirchenordnungen und Konfessionalisierung, S. 21).
- 17) Karl Hengst, Kirche und Stadt des Domkapitels. Geschichte der Pfarrgemeinden St. Martin und St. Marien in Bad Lippsspringe, in: Pavlicic (wie Anm. 14), S. 95–155, hier S. 110.
- 18) Erhard Schulte, Das Bürgerbuch von Bad Lippsspringe, in: Beiträge zur westfälischen Familienforschung 30–32, 1972–1974, S. 35–64, hier S. 36.
- 19) LAV NRW W, Domkapitel Paderborn, Akten, Nr. 1672. Quelle gedruckt in: Michael Pavlicic, Lippsspringe als Paderborner Landstadt 1445–1803, in: Pavlicic (wie Anm. 14), S. 275–286, hier S. 276.
- 20) Diese Anna ist die erste Ehefrau des Tönnies Meier zu Wrachtrup, der in zweiter Ehe mit Anna Ilsa-bein zum Brüntrup verheiratet war.
- 21) Siehe Anm. 16.
- 22) Siehe Anm. 16.

www.deutschland-repariert.de



**Wir reparieren Ihre
Miele Elektrogeräte
Fragen Sie uns!**

Am Vorderflöß 25a
33175 Bad Lippspringe
Tel.: 0 52 52 / 93 08 00
heggemann@KH-online.de
Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 16 - 18 Uhr

ELEKTROHAUSGERÄTE
GEWERBEGERÄTE
KUNDENDIENST

HEGGEMANN

Miele

Heinrich Heggemann Elektromeister

ELEKTRO

www.elektro-heggemann.de

Vor 50 Jahren

1966

1966

12. Januar: Der Stadtrat beschließt die Einrichtung einer Realschule. Die Genehmigung durch die Bezirksregierung in Detmold wird wenig später erteilt.

3. Februar: Der CDU-Ratsherr Horst Birwé wird zum neuen Bürgermeister von Bad Lippspringe gewählt.

27. Juni: Bundeskanzler Prof. Dr. Ludwig Erhard und Dr. Rainer Barzel, beide CDU, besuchen Bad Lippspringe und tragen sich in das Goldene Buch der Stadt ein.

3. August: Der Bildhauer Josef Rikus stellt die neue Plastik vor dem neuen Schulzentrum im Bruch vor. Er nennt diese „Meditation in Stein“.

Der Volksmund gibt ihm einen anderen Namen: „der schlafende Lehrer“.

12. Dez.: Das Westfalen-Blatt berichtet von einem Schreiben des in Freiburg ansässigen Wetteramtes an die Bioklimatische Wetter Forschungsstelle Bad Lippspringe. Darin werden der Badestadt hervorragende Luftreinheitswerte bescheinigt.

Das Wetter 1966 entsprach den üblichen Temperatur- und Wetterverläufen vergangener Jahre und war somit nicht ungewöhnlich.

